

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postsparkassenkonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.
Fernere von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 6 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 80 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.
Abonnements und Inserationsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Dienstag, 30. April 1907.

== Nr. 552. ==

Die Entwicklung Triests.

Die Reise des Handelsministers Dr. Forscht nach Triest, über die viel Aeußerliches geschrieben wurde, aber wenig in die Öffentlichkeit drang, was mit Deutlichkeit hätte auf bestimmte Maßnahmen schließen lassen, die nächstens zur Hebung getroffen werden dürften, rollt die handelsmaritime, noch immer ungelöste Frage wieder auf. Es dürfte deshalb nicht uninteressant sein, die Ausführungen eines Fachmannes zu vernehmen, der vor kurzem in der „N. Fr. Pr.“ zum Gegenstande unserer freiwirtschaftlichen Verhältnisse Stellung genommen hat. Er schreibt folgendes:

Eine geeignete Vorkehrung zur Hebung des Triester Verkehrs ist vor allem die entsprechende Ausgestaltung seiner Hafenanlagen und Hafeneinrichtungen, weil nur ein tadellos funktionierendes, mit den minimalsten Platzspesen verbundener Umschlag zur Heranziehung neuer Warenartikel und Massengüter beitragen kann. Eine weitere Bedingung bildet eine den Bedürfnissen Triests und des österreichischen Handels Rechnung tragende vollständige Regelung der schwebenden Seeschiffahrtsfragen, da durch den neuen Lloydvertrag die Grundlage hierzu geschaffen ist, also die Ausgestaltung der Schiffsverbindungen mit Rücksicht auf den durch die Eröffnung der neuen Alpenbahnen zu erwartenden wachsenden Warenandrang.

Rücksichtlich der Vergrößerung der Triester Hafenanlagen drängen vor allem die Erweiterung des bestehenden Freigebietes, der Ausbau der dort bereits projektierten Magazine, die endliche Fertigstellung der zweiten Brücke über den großen Kanal, die Ufererweiterung im alten Hafen, die Verkehrsübergabe des neuen Molo Sanita und die Legung des zweiten Geleises auf der Uferbahn. Daran schließt sich die äußerst wichtige rechtzeitige Verkehrsübergabe der für nächstes Jahr fertigzustellenden Riven und des Molo 5 im neuen Franz Josefs-Hafen in St. Andra, sowie die Vollendung der notwendigen Hangars und Magazine, damit diese Anlagen gleichzeitig mit der Lauenbahn im nächsten Jahr in Betrieb gesetzt werden können. Hinsichtlich der Regelung des Schiffsverkehrs ist noch die Ordnung der sehr wichtigen Frage des dalmatinischen Verkehrs ausständig. Sie kann durch die in der letzten Zeit aufgetauchten phantastischen Projekte nicht herbeigeführt werden, sondern ist nur durch die Errichtung der nötigen Eillinien und Warenlinien ab Triest und durch die Verbesserung der gegenwärtigen Umladungseinrichtungen auf der genannten Strecke möglich, weil bloß Triest den Ausgangspunkt des österreichischen Seeverkehrs bilden kann. Ausständig ist weiters die Regelung des Ostafrikadenverkehrs durch die von sämtlichen Handelskammern geforderte Wiedereinführung der aufgelassenen Linie des Lloyd.

Wichtig erscheint die definitive Ordnung des Brasilienverkehrs und des Verkehrs nach Argentinien, welcher letzterer in der zu erwartenden Auswanderung eine willkommene Alimentation finden dürfte. Der neu eingeführte Verkehr der Austro-Amerikana nach New-Orleans bildet eine wertvolle Bereicherung der Triester Beziehungen nach Nordamerika. Eine große Bedeutung hat ferner die Verkehrssteigerung zwischen dem Lloyd und der Adria. Die Interessen Triests wären besser geschützt, wenn die Regierung durch eine reichliche

Unterstützung die nationalen Rhedereigesellschaften anspornen würde, Linien nach dem Mittelmeer, das ist Südtalien, Malta, Algier, Tunis und Marokko, zu unternehmen. Falls dies unmöglich wäre, müßte man in einem Abkommen mit der Adria auf der Gleichberechtigung Triests mit Fiume bestehen, aber Triest darf absolut nicht zurückgesetzt bleiben. Die angeführten Vorkehrungen werden bestimmt zur Förderung des Triester Handels und der Schifffahrt beitragen. Der Aufschwung des Verkehrs unseres Hafens ist meines Erachtens durch seine geographische Lage und durch die fortwährende wirtschaftliche Entwicklung gesichert. Die Folge davon wäre das Ausblühen aller an der Triester Route gelegenen österreichischen Kronländer, falls Triest nur immer auf eine reichliche Unterstützung seitens der Regierung rechnen kann.

Rundschau.

Maritimes.

Der britische Torpedobootszerstörer „Recruit“ stieß im Hafen von Sbernez mit einem Schiff zusammen; letzteres erlitt Beschädigungen. — In Pembroke fand vorgestern der Stapellauf des erstklassigen Panzerkreuzers „Defence“ statt.

Die Eruption auf Stromboli.

Ueber den vulkanischen Ausbruch auf Stromboli wird vom 28. d. noch gemeldet: Die Eruption fand gegen 10 Uhr abends auf der Insel Stromboli statt. Es war ein heftiger vulkanischer Ausbruch, der von einem merklichen Erdstoß begleitet wurde. Zahlreiche Fenster Scheiben gingen in Trümmer und auch auf den Feldern wurde Schaden angerichtet. Der telegraphische Verkehr zwischen Sipari und Stromboli ist unterbrochen, doch ist eine Verständigung, allerdings nur während der Dunkelheit, mit Hilfe der optischen Telegraphie, möglich.

Nach berühmten Mustern. Eine köstliche Anekdote wird von dem berühmten französischen Arzt Professor Budin erzählt, dessen Andenken jetzt ein Komitee in Paris durch Errichtung eines Denkmals ehren will. Budin war ein ausgezeichnete Gelehrter und ein geistvoller Kopf, der über eine feine Ironie gebot. Er war mit Eifer dafür eingetreten, bei schwierigen Entbindungen Chloroform anzuwenden und hatte dabei nicht nur den Widerstand einiger Kollegen gefunden, sondern mußte auch den Tadel einiger Personen über sich ergehen lassen, die religiöse Bedenken gegen dieses Verfahren hatten. Eines Tages gab ihm eine sehr strenge Dame ihre Meinung darüber sehr deutlich zu verstehen, worauf Budin in mit seinem Lächeln erwiderte: „Wie, Sie, die fromme Christin, wollen nicht zugeben, daß ich junge Mütter, denen ich Hilfe bringen will, einschläfere?“ „Natürlich nicht!“ „Das ist aber merkwürdig unehrerbietig gegen den lieben Gott, der die Anästhesie in gleichem Falle auch angewendet hat.“ „Wieso denn?“ „Wissen Sie denn nicht, daß er Adam einschläferte, um Eva zur Welt zu bringen? Ich folge doch nur seinem Beispiel...“

Locales und Provinziales.

Dr. Forscht in Dalmatien. Aus Sebenico wird vom 28. d. gemeldet: Handelsminister Dr. Forscht traf gestern um 6 Uhr abends hier ein und wurde vom Statthalterrate R. v. Resetar, dem Bürgermeister Dr. Krtelj, dem Obersten Grafen Attens, Linienchiffleutnant R. v. Kisek und den Vertretern der Behörden empfangen und begrüßt. Der Minister besichtigte unter Führung des Hafencapitäns Ristev die Hafenanlagen und die projektierten Hafentbauten und machte sodann einen Rundgang durch die Stadt, wobei er den alten interessanten Dom besichtigte. Hierauf nahm der Minister die Koflenriva in Augenschein, die eine moderne Ausgestaltung erfahren soll. Am heutigen Tage besuchte der Minister die weitläufigen Anlagen der Holzverpackungsunternehmung Steinbeis & Pellegrini, in Begleitung des Gewerbeinspektors Pellegrini die Anlagen der Karbidgesellschaft, des größten Establishments Dalmatiens und gleichzeitig der größten Karbidwerke der Monarchie. Unter Führung des Kommandanten Filonardi und des Ingenieurs Bartoli besichtigte der Minister das Establishment, das, mit einer von den Kerkfällen kommenden Fernleitung durchwegs elektrisch betrieben, die Bewunderung des Ministers erregte. Der Handelsminister wurde durch sämtliche Betriebe geleitet. Der Minister fuhr sodann zum Besuche der berühmten Kerkfälle, worauf er an Bord der „Belagosa“ die Fahrt nach Spalato fortsetzte.

Ernennungen und Zuteilungen. Ernannt wurden: (mit 1. Mai 1907.) In der Militär-Medikamentenbranche: zum Militärmedikamentenoffizial 1. Kl.: der Militärmedikamentenoffizial 2. Kl. Magister Theodor Garte nauer der Apotheke des Garnisonspitals Nr. 4. in Linz, zugeteilt der Apotheke des Marinepitals in Pola (überkomplett in der Militärmedikamentenbranche); zum Militärmedikamentenoffizial 3. Kl. (mit dem Range vom 1. Mai 1907): der Militärmedikamentenassistent Magister Johann Pö z e g, der Apotheke des Garnisonspitals Nr. 9 in Triest, zugeteilt der Apotheke des Marinepitals in Pola (überkomplett in der Militärmedikamentenbranche) bei der Apotheke des Garnisonspitals Nr. 15 in Krakau.

Generalversammlung des Zweigvereines vom Weissen Kreuze in Pola. Unter dem Voritze der Präsidentin, Frau Eugenia v. Ripper, Gemahlin des Kriegshafenkommandanten Vizeadmirals Julius von Ripper, fand gestern nachmittags im Repräsentationsaal des Kriegshafenkommandanten (Stabsgebäude) die Generalversammlung des Zweigvereines der Oesterreichischen Gesellschaft vom Weissen Kreuze statt. Nachdem die zahlreich Erschienenen von der Präsidentin begrüßt worden waren, wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Dem Verhandlungsmaterial sei folgendes entnommen: Der Zweigverein Pola zählte am Schlusse des Berichtjahres (1906) 342 ordentliche Mitglieder, darunter zwei auf Lebensdauer; von diesen 342 Mitgliedern sind seit 31. Dezember 1905 71 Mitglieder neu beigetreten, während 20 infolge Domizilwechsels oder Ablebens ausgetreten sind, somit hat sich die Mitgliederzahl tatsächlich um 51 vermehrt. Das Jahr 1906 schloß mit einer Einnahme von 2402 Kronen 97 Heller und einer

Feuilleton.

Die Walpurgisnacht.

Kulturgeschichtliche Plauderei vom D. Leede.

Nachdruck verboten.

Die Walpurgisnacht, der kein Geringerer als Altmeister Goethe in seinem „Faust“ ein literarisches Denkmal von klassischem Wert gesetzt hat und die des launischen April mit dem lieblichen Mai verbindet (die Nacht vom 30. April auf den 1. Mai) ist in der allezeit regen Phantasie des deutschen Volkes von jeher mit vielerlei spukhaften Schreckgestalten bevölkert gewesen. Noch einmal — ehe der Wonnemond seinen duftigen Blütenregen über die lenzfrohe Erde austreut — soll in ihr der Sage nach das lichtscheue Gesindel der Hexen und Unholdinnen sein Wesen treiben und mit dem leibhaftigen Satan gar wilde, zügellose Orgien feiern. Kaum haben sich die Schatten der Walpurgisnacht herniedergelent, so fahren — wie uns die Ueberlieferung berichtet — die schlimmen Zauberrinnen, nachdem sie sich zuvor den Körper mit Hengsalbe eingerieben haben, zum Schlot aus dem Hause hinaus und reiten auf Besenstielen oder Pfengabeln durch die Lüfte, dem Bloßberge zu, wo sie in Gesellschaft ihres Herrn und Meisters, des Höllenfürsten, in dämonischer Luft bei Tänzen, die aller Zucht und Sitte Hohn sprechen und in ausschweifenden, grauenvollen Gelagen die Nacht hinbringen, bis der erste Hahnenschrei sie zwingt, auf demselben Wege, auf dem sie gekommen sind, wieder in ihre Behausungen zurückzukehren.

Der Glaube an Hexen, d. h. an weibliche Wesen, die im Dienste des Teufels stehend, von diesem zum Schaden ihrer ehrlichen Mitmenschen mit höllischen Zauberkraften ausgestattet werden, ist uralte, und die Geschichte früherer Jahrhunderte hat uns gelehrt, welche entsetzlichen Früchte jener

finstere Irrwahn zu zeitigen vermochte. Zahllose Unschuldige sind dem grauenvollen Aberglauben zum Opfer gefallen und haben zwischen den dicken Wänden der Folterkammer, die von ihrem Jammergeschrei widerhallen, oder auf dem lodernenden Holzstoß ihr Dasein ausgehaucht, bis es endlich einem Friedrich von Spee, einem Christian Thomajus gelang, die Fackel der Aufklärung in den verdunkelten Köpfen der fanatischen Hegerverfolger zu entzünden.

Das Wort Hexe ist zweifellos aus der althochdeutschen Bezeichnung Hagedisse (Priesterin des Hages, Waldfrau) entstanden. Die Hagedissen oder weißen Frauen des Haines waren in der Kräuterkunde gar wohl erfahren und mußten aus Pflanzen und Wurzeln mancherlei heilkräftige Tränkelein zu brauen, was ihnen bald den Ruf eintrug, sich im Besitz geheimer zauberischer Kräfte zu befinden. Im Laufe der Zeit erblickte man dann allmählich in jenen wunderartig wirkenden Frauen böse, rachgütige Geschöpfe, die ihre natürlichen Kräfte nur dazu verwendeten, andere Leute an Leib und Seele und Hab und Gut zu schädigen oder ihnen zum mindesten üblen Schabernack zu spielen.

Als Stätten, auf denen sich dem Aberglauben nach die wüsten Orgien der Hexen in der Walpurgisnacht abspielen sollen, werden vom Volksmunde neben dem Brocken (Bloßberg) im Harz auch noch der Inselberg (Hörselberg) in Thüringen, der Kniebis im Schwarzwald und einige andere Höhenpunkte im deutschen Reich bezeichnet. Die Sage an sich aber dürfte in folgendem historischen Ereignis ihren Ursprung gefunden haben:

Zur Regierungszeit Kaiser Karls des Großen waren die Bewohner des Harzes noch immer dem heidnischen Götzendienste ergeben. Sie sträubten sich, das Christentum anzunehmen und zogen nachlässigerweise heimlich auf den Brocken, um hier ihre Opferfeste zu begehen. Dabei bewaffneten sie sich zum Schutze gegen Tiere mit Spießen und

Pfengabeln und nahmen auch Besen zur Reinigung des Plazes mit, auf dem das Opfer stattfinden sollte. Karl der Große hatte nun einst in Erfahrung gebracht, daß in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai dem Donar zu Ehren (dem ehemals die Walpurgisnacht geheiligt war) wieder eine derartige Opferfeier auf dem Brocken erfolgen sollte und ließ deshalb den Fuß des Berges von Soldaten umzingeln, um die Heiden auf frischer Tat zu ertappen. Die Harzer aber, die sich bereits auf dem Berge befanden, hatten diese Maßnahme bemerkt und stürmten um die Mitternachtsstunde gräulich verummumt und unter furchtbarem Geschrei auf die erchröckene Soldateska herab, die noch gänzlich von dem damaligen Aberglauben erfüllt, nicht anders meinte, als daß die Höhe ein Heer von Hexen und Teufeln gegen sie losgelassen habe, und die nun in wilder Flucht davonstürmte, jedem, der es hören wollte, erzählend, die Hexen seien auf Besen und Pfengabeln durch die Luft über ihre Köpfe hinweggeritten.

In der älteren weiblichen Landbevölkerung einiger Gegenden in deutschen Ländern besteht noch heute, wenn auch kein direkter Hengglaube mehr, so doch eine gewisse abergläubische Furcht vor dem Geisterpfuh der Walpurgisnacht und manche Mähme und Fraubase wendet „der Sicherheit wegen“ am Abend des 30. April dieses oder jenes „erprobte“ Mittelchen zur Fernhaltung der Hexen in den kommenden Nachtstunden vorzujuglich an. So gilt ein kreuzweißes Hinlegen der Besen vor die Stalltür als kräftige Abwehr, auch soll es gut sein, die Fenster und das Haustor gut zuzuschließen, die Türschwelle mit Sand zu bestreuen und dornige Reiser auf dem Wege nach dem Hause und dem Stall auszubreiten. Früher pflegte man in der Walpurgisnacht unter Glockenläuten, Peitschenthallen, Schießen und Blasen auf Ziegenhörnern umherzuziehen, um die Hexen zu vertreiben und am Betreten der Felder zu hindern, auch ent-

Ausgabe von 119 Kronen 44 Heller, daher mit einem Kassareste von 2283 Kronen 53 Heller in Barem, wovon bereits 1679 Kronen 25 Heller an den Zentralauschuß in Wien abgeführt wurden. Dieser äußerst günstige Rechnungsabluß wurde einerseits durch das dem Vereine erfreulicherweise entgegengebrachte rege Interesse bezüglich Beitrittes und andererseits durch zwei im Marinecasino am 2. und 4. April abgehaltene Theatervorstellungen, die zugunsten des Vereines ein Reinertragnis von 800 Kronen 25 Heller abwarfen, herbeigeführt. Den Damen und Herren, die bei diesen Vorstellungen freundlichst mitwirkten, wurde seitens des Ausschusses neuerlich der wärmste Dank ausgesprochen und der Hoffnung Raum gegeben, daß sie auch in Zukunft ihre Talente in den Dienst des Vereines stellen werden. Bei der am 30. April v. J. einberufenen Generalversammlung wurden behufs statutenmäßiger Neuwahl drei Mitglieder ausgelost, doch dieselben neuerdings gewählt. Frau Gräfin Marie Hartig mußte infolge Domizilwechsels ihren Sitz im Ausschusse niederlegen und der Sekretär Linienchefleutnant G. Fröhlich übernahm deren Agenden als Kassier. Die Wahlen in den Vereinskassenschuß wurden konform den gestellten Anträgen vorgenommen. Der Rechnungsabluß und der Bericht des Revisionsausschusses wurden beifällig aufgenommen. An alle Mitglieder des Vereines wurde neuerlich die Bitte gerichtet, im Interesse dieser äußerst humanitärer Institution möglichst diese Mitglieder anzuwerben, um dem Vereine durch Vergrößerung der Einnahmen die Mittel zu verschaffen, die ins Auge gefaßten Kurhausbauten zu verwirklichen, beziehungsweise anderweitig für möglichst zahlreiche Unterkunft Kurbedürftiger Sorge tragen zu können.

Aus dem Personalverordnungsblatt. Der Kaiser hat den Kontradmiraal Heinrich Denig zum Vorstande des Marinekontrollamtes, den Linienchefkapitän Alois Edlen v. Kunft zum Kommandanten der Reserveeskadre und Kommodore für die Dauer dieser Kommando-führung und den Fregattenkapitän Georg Ritter v. Kirchmayr zum Vorstande der 1. Geschäftsgruppe des Reichskriegsministeriums, Marinektion, ernannt und die Zuteilung des Kontradmiraals Anton Haus zum Hafendirektor in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals bei gleichzeitiger Enthebung vom Kommando der Reserveeskadre und die Enthebung des Linienchefkapitäns Wladimir Ritter v. Golowski vom Posten eines Vorstandes der 1. Geschäftsgruppe des Reichskriegsministeriums, Marinektion, angeordnet.

Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. Schiff „Erzherzog Friedrich“: Linienchefkapitän Wladimir Ritter v. Golowski; zum Kommandanten S. M. S. „Kaiser Karl VI.“: L.-Sch.-Kpt. Eugen Ritter von Chmelarz; zum Kommandanten S. M. S. „Monarch“: Freg.-Kpt. Michael Raftner; zum Kommandanten S. M. Artillerieschiff „Radeky“: L.-Sch.-Kpt. Karl Graf Lanus v. Wellenburg; zum Stellvertreter des Präses des Marinetechnischen Komitees: L.-Sch.-Kpt. Adolf Sobieczky. Auf S. M. S. „Samos“: L.-Sch.-K. Franz Budik (als Schiff- und Gruppenkommandant); L.-Sch.-K. Richard Funk, Günter Kropfch, Maschbtl. 2. H. Alexander Weicherz; auf S. M. S. „Körös“: L.-Sch.-K. Gabriel v. Döbrenstei (als Kommandant), L.-Sch.-K. Eberhard Ritter v. Jettmar, Gregor Marko; auf S. M. Patrouillenboot „A“: L.-Sch.-K. Viktor Braun Edler v. Braunewehr (als Kommandant); auf S. M. Patrouillenboot „B“: L.-Sch.-K. Konstantin Jempler (als Kommandant). Zuteilt wurde: (mit 1. Mai 1907) der Apotheke des Marinehospital in Pola: der Militärmedikamentenverwalter Svatopluk Rozak, Magister, Vorstand der Apotheke des Garnisonhospital Nr. 14 in Vemberg, der Militärmedikamentenassistent Karl Fochtmann, Magister, der Apotheke des Garnisonhospital Nr. 2 in Sarajevo.

Sedenktage. 30. April. 1835. Deffregger, Maler, geb. (Dölsch). 1895: Gustav Freitag † (Wiesbaden). 1899: E. Büchner, naturw. Schriftsteller, † (Darmstadt). 1218: Rudolf von Habsburg geb. (Schloß Ymburg). 1873: Livingston, Afrikaerisender † (Bangweolosee).

zündete man hochlobernde Flammen in dem Glauben, daß die Gegend, so weit der Schein der Flammen reiche, von den Unholdinnen gemieden werde. Manche Bauersfrauen verstecken noch heute in der Walpurgisnacht alle im Hause befindlichen Besen, um den Hexen keine Gelegenheit zu Luftreisen zu geben und suchen auch bis zum Morgengrauen nach zu bleiben, denn nur über die Schlafenden haben die schlammigen Zauberrinnen in jener Nacht Gewalt. Drei Kreuze oder ein Pentagramm (Drudenfuß) mit Kreide an die Zimmer- und Stalltüren gemalt, soll wirksamen Schutz gegen die Macht der Hexen verleihen, auch das Besprengen der Dielen mit Weihwasser, das Schmücken der Wände mit geweihten Palmzweigen, sowie das verkehrte Aufstellen von drei Stühlen im Wohn- und Schlafzimmer werden von Abergläubigen für dringend nötig erachtet. Am Vorabend der Walpurgisnacht soll man bemüht sein, irgend eine Kleinigkeit aus einer fremden Wirtschaft, ein Stückchen Holz, ein Endchen Bindfaden, eine Stecknadel, einen Strohhalm u. unbemerkt in das eigene Heim zu bringen, es soll dies den nunmehrigen Besitzer vor jeglichem Schaden bewahren. Sich etwas auszuborgen, hätte keinen Zweck, auch würde sich niemand hierzu bereit finden, denn wer an jenem Tage etwas verleiht, wird, wie man sagt, künftig vom Unglück verfolgt.

Am Abend müssen sich sämtliche Tiere in den Ställen befinden, wenn anders sie gesund bleiben sollen. Auch wird behauptet, daß ein lebender Frosch, dem man während der Walpurgisnacht ein Quartier im Schweinestall anweist, das Vorstenvieh vor jeglicher Hexenvisite bewahre. Wenn man den Misthaufen — diese Zierde eines jeden ordentlichen Gehöftes — mit Dornenbüschen umflücht, so bleibt, wie man im Volke glaubt, die Hexe, die sich dem Komposthügel erfahrungsgemäß stets besonders gern zum Tanzplan wählt, mit ihren Kleidern daran hängen und wird somit unschädlich

Konzert im Marinecasino. Endlich wieder einmal ein Konzert. Wie das Publikum förmlich nach Musik hungert, das bewies der gestrige Abend, indem sich der große Kasinoaal viel zu klein erwies, um die Menge der Zuhörer zu fassen. Der Name Steffi Geher hatte besonders die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes in solcher Zahl herangelockt, daß die Herren selbst die letzten Sige ihnen räumen mußten. Die junge Geigenkünstlerin, die hier schon öfters gehört wurde, spielte den ersten Satz aus dem Violinkonzerte von Mendelssohn und ein Rondo von Viertemps. Fräulein Geher ist körperlich und auch geistig herangereift und diese Reife macht sich auch in ihrem Spiele bemerkbar. Das Spiel wird immer abgeklärter und reiner, der Vortrag immer zielbewußter und seelischer. Gerade im Vortrage liegt die Hauptstärke der jungen Künstlerin und ihm hat sie den tosenden Beifall zu verdanken, der ihr besonders nach dem Rondo und nach der Zugabe zuteil wurde. In technischer Beziehung läuft freilich noch mancher Verjager unter, ich erinnere nur daran, daß fast nach jedem Käufer in den höchsten Lagen der abschließende Ton ein Mißton war; auch das Anklängen der leeren Saiten zwischen schnellen Gängen und Sprüngen könnte vermieden werden. Diese kleinen Nachlässigkeiten hat man dem Kinde verziehen, einer jungen Dame von solchem Talente aber kann man sie wohl nicht recht nachsehen. Im übrigen aber sind die ausgezeichneten Leistungen des Fräuleins im gestrigen Konzert sehr gut gewürdigt worden. Das Rondo wurde geradezu packend und hinreißend gespielt. Herr Dienzl, der hier ebenfalls bekannt ist, verfügt über eine brillante Technik und einen sehr guten Vortrag. Freilich darf der Künstler mit erster nicht immer prohen und sich Werke auswählen, die nur technische Akrobatikstücke sind und bei ihrem äußern Flimmer wenig von musikalischer Schönheit durchblicken lassen. Störend wirken oft auch die Gesten des Künstlers. Die Marinekapelle hielt sich trotz ihrer gelichteten Reihen vortrefflich und Meister Salsch hat es verstanden, das Unmögliche zum Möglichen zu machen und trotz der zahlreichen Einschiffungen seiner Musiker noch eine sehr gute Leistung zu bieten. Er brachte die prächtige Einleitung zu seiner Oper „Abellino“ und die norwegischen Länze von Grieg.

Fechturnier. Das Reichskriegsministerium, Marinektion, hat den Offizieren, Seeladetten und Beamten der k. u. k. Kriegsmarine die Teilnahme an dem in der Zeit vom 26. bis 28. April l. J. in Budapest stattfindenden Fechtturnier des „Magyar Athletikai Szovetseg“ sowie an der in der Zeit vom 2. bis 5. Mai l. J. ebendort vom „Nemzeti vido Club“ veranstalteten Fechtturnier bewilligt.

Postabfertigung. Postsendungen für S. M. S. „Sigaretar“ werden nach Pola, Briefsendungen für die k. u. k. Eskadre, bestehend aus S. M. Schiffen „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Friedrich“, „Babenberg“, „Ulan“ und „Streiter“ werden nach Teodo geleitet.

Theater. Heute abends findet abermals die Aufführung der Oper „Manon“ statt. Mittwoch, den 1. Mai, ist Ruhetag. Donnerstag, Samstag und Sonntag finden die letzten Vorstellungen statt.

Der staatliche Betrieb von Chininpräparaten bewilligt. Nach dem Erlasse des k. k. Ministerium des Innern vom 11. Februar l. J. Zahl 50608 ist die k. k. Statthalterei ermächtigt worden, vertrauenswürdigen Materialwarenhändlern in Malariaorten die staatlichen Chininpräparate und zwar ausschließlich nur Pastillen reinen Chinins auf Lager zu halten und ohne ärztliche Verschreibung an Malaria Kranke gegen den auf dem Behältnisse ersichtlichen Normalpreis der Präparate abzugeben. Die Materialwarenhändler (Droguisten, Schwerehändler) und auch Labakraftenhälter können ihre entsprechenden Gesuche an die k. k. Statthalterei mittelst der k. k. Bezirkshauptmannschaft vorlegen. Eventuelle Erläuterungen erteilt der k. k. Oberbezirksarzt von Pola (10—12 Uhr nachmittags, 4—6 Uhr nachmittags).

Schiffsnachricht. Laut telegraphischer Mitteilung sind S. M. S. „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Friedrich“ und „Babenberg“ am 23. d. in Patras eingelaufen.

gemacht, denn bis sie sich befreit hat, ist es Morgen geworden. Als unsehlbares Mittel, diejenigen Frauen in der Gemeinde zu erkennen, die dem Teufel ergeben sind und sich auf Zauberei verstehen — nennt ein altes Büchlein von Anno Tobak das folgende: „Nimm an Walpurga — doch so, daß es niemand sieht — ein Büchlein mit zur Kirchen, darin neuerley Hölzer verwahrt sind, alsdann wirft du alle Weibspersonen, so sich dem \ddagger \ddagger verschrieben haben, mit Milchbotten (Melkkübeln) zu Hauptern erschauen.“ Schatzsucher brauchen sich, wie es heißt, nur in der Walpurgisnacht an einem Kreuzwege aufzustellen, dann erscheint ihnen der Teufel und überschüttet sie, wenn sie ihm ihre Seele versprechen, mit Reichümern. Der Sitten und Bräuche in der Walpurgisnacht sind leider zu viele, um ihrer hier alle zu gedenken, es mag daher bei der vorstehenden kleinen Blütenlese kein Bemenden haben, die ja auch einen genügenden Ueberblick über die naiven und originellen Anschauungen gewährt, welche einst im Volk herrschten und teilweise auch wohl heute noch herrschen.

Die heilige Walpurga hat natürlich, wie die vorstehenden Zeilen dartun, mit dem krassen Aberglauben, der sich an die Nacht des ihr geweihten Tages knüpft, absolut nichts zu tun. Die Legende berichtet von der frommen Aebtissin — denn als solche ging sie am 25. Februar des Jahres 779 zur ewigen Ruhe ein — daß sie in hohem Ansehen gestanden und mancherlei Wunderthaten verrichtet habe. Sie wird als Helferin gegen reizende Tiere und bissige Hunde angerufen. Wohl um sie besonders zu ehren, verlegte man ihre Heiligsprechung auf den 1. Mai, den Tag, an welchem unsere heidnischen Altvorderen eines ihrer höchsten Feste, die Frühlingsfeier, begingen.

Vergnügungsfahrt nach Venedig. Venedig, die stolz, von einem goldenen Netz hoher Erinnerungen umspinnene Meereskönigin, ist bekanntlich zum schönen Ziele eines Ausfluges erwählt worden, der zu Pfingsten von Marineangehörigen und Freunden der Marine unternommen werden soll. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die am 27. d. M. in Venedig eröffnete hochinteressante 7. internationale Ausstellung einen längeren Aufenthalt geboten erscheinen läßt, wird der Ausflug derart geplant, daß die Abreise Samstag, den 18. Mai nachts und die Rückreise Montag, den 20. d. abends erfolgt. Der Preis wird bei einer Teilnahme von mindestens zweihundert Personen für die Hin- und Rückfahrt etwa dreizehn Kronen pro Person betragen. Für Schlafkabinen wäre eine separate Gebühr an Bord des Dampfers zu bezahlen. Bindende Anmeldungen zur Teilnahme an diesem nicht nur mit Rücksicht auf die Ausstellung höchst lohnenden und interessanten Ausfluge werden bis zum 6. Mai in der Buchdruckerei des Herrn Josef Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegen genommen. Die Anmeldungen müssen bis zu diesem Termin erfolgen, weil der Dampfer schon beträchtliche Zeit vor dem Ausfluge bestellt werden muß.

Au die P. T. Leser. Der größte Teil unserer heutigen Telegramme ist — wahrscheinlich wegen eines Versehens der Absenderstelle — ausgeblieben.

Radfahrverbot. Das Radfahren ist im Ausrüstungs- und Konstruktionsarsenal sowie innerhalb des Gitters beim Quai der Schiffe in I. Reserve mit Ausnahme des Arsenalkommandanten, des Ausrüstungsdirektors und der beiden Gesamtdetailoffiziere des Seearsenals verboten. Die Besitzer von Fahr-Rädern dürfen am Quai der Schiffe der I. Reserve das Rad an der Hand führen und stellen beim Eintritt in das Seearsenal das Rad bei Thore Nr. VI. an der hierzu bestimmten Stelle ab. Analoge ist der Vorgang beim Thore Nr. VIII.

Achtung, Biertrinker! In der bestbekannten Frühstückstube Hirsch, Via Sergia Nr. 10, gelangt vom kommenden Sonntag angefangen eine Neuerung zur Einführung, die auf alle Freunde guten Bieres sicherlich große Anziehungskraft ausüben wird. Von diesem Tage angefangen werden nämlich an Sonn- und Feiertagen Münchner Bier-Frühstüppchen veranstaltet, bei denen Spaten hier der Münchner Sedelmayr'schen Brauerei zum Anstich gelangt. Mit Rücksicht auf die tadellose warme und kalte Küche handelt es sich also in diesem Falle um einen Frühstüppchen famosster Art. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl in den Parterreräumlichkeiten als auch im ersten Stockwerke gemütliche Extrazimmer zur Verfügung stehen.

Straßenmiserie. Daß die Straßen der Stadt fast durchwegs einer gründlichen Verbesserung bedürfen, ist bekannt. Trotzdem erscheint es nicht unangebracht, auf die besonders schlechten Verhältnisse zu verweisen, die hauptsächlich bei Regenwetter auf der Piazza Verdi nächst der Markthalle herrschen. Eine Dame, die seit Jahren ihren Beitrag für nichts und wieder nichts an den „Straßenregulierungsfond“ entrichtet, bringt diese aller Stadtkultur hohnsprechende Misere neuerdings in Erinnerung. Es ist tatsächlich bei regnerischem Wetter fast unmöglich, den Platz zu passieren. Insbesondere die Kreuzungsstelle der Gassen Mariana, Campomazjo nächst des Verdipalases ist bei nassem Wetter ein kaum überbreitbarer Ort. Daß Wasser fließt hier infolge mangelhafter Abzüge in schmutzigen Strömen, die ein Durchwatzen nur unter schweren Opfern möglich machen. Leider wird dieser Hinweis eine Verbesserung dieser traurigen Verhältnisse, die sich in allen Teilen der Stadt widerspiegeln, nicht herbeiführen, so lange die Gemeindevorstellung in den alten Händen ruht. Die Beschwerdeführerin muß sich mit uns allen bis zu jenem Zeitpunkte gedulden, da die gegenwärtige Giunta einem neuen Vertretungskörper Platz macht. Mit diesem erst werden neue, bessere Verhältnisse einzugalten, denn es ist, wie verlautet, auch eine gründliche Straßenregulierung, einer Stadt von 50.000 Einwohnern entsprechend, geplant.

Sommerproffen. Welches Mittel hilft sicher und schnell gegen Sommerproffen und Hautunreinigkeiten? Einzig und allein Bergman's weltberühmte „Stedenpferd-Lilienmilchseife“ (Marke: Stedenpferd). Dieses beweisen aufs deutlichste die täglich aus allen Ländern einlaufenden Anerkennungs-schreiben über die überraschende Wirkung dieser Seife sowie mehrere bei der Firma ausliegende Atteste. Der Grund der so vorzüglichen Wirkung der „Stedenpferd-Lilienmilchseife“ liegt in dem richtigen Verhältnis des Borax-Gehaltes und in den von bedeutenden Chemikern wiederholt konstatierten milden, vollständig neutralen Substanzen dieser Seife. Also nicht die Reklame allein, wie viele glauben möchten, hat die kolossale Verbreitung (ca. 3 Millionen Stück jährlicher Konsum) der Stedenpferd-Lilienmilchseife zur Folge, sondern vielmehr die unübertreffliche Güte dieser rein medizinischen Fabrikates, von welcher sich jeder beim erstmaligen Versuch sofort überzeugen wird. Ein gleich vorzügliches Erzeugnis der Firma Bergmann & Co. in Lettschen a/G. ist der „Stedenpferd-Bay-Rum“ gegen Schuppen und Haarausfall, welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum-Markte ist. Erstere zu 80 Heller per Stück, letzterer zu Kronen 2.— und 3.— per Flasche, erhältlich in den meisten Apotheken, Droguerien, Parfümerien und Friseur-Geschäften.

Das selbständige Erlernen fremder Sprachen wird wesentlich gefördert durch die bei Rosenbaum & Hart in Berlin S. W. 48 erscheinenden französischen und englischen Zeitschriften „Le Répétiteur“ und „The Repeater“. Die Methode derselben ist besonders geeignet, den Lesern in leichter Weise die Kenntnis der französischen resp. englischen Sprache zu erschließen. Jedes fremde Wort hat unter sich das entsprechende deutsche, sodas das Unbekannte sofort auffällt und bei Wiederholung in Erinnerung gebracht wird, wodurch der Wortschatz sich vermehrt. Dieses ebenso einfache wie praktische System wird glücklich unterstützt durch den fesselnden Inhalt dieser erscheinenden Unterrichtsblätter, Sie sorgen außerdem für die schon fortgeschrittenen Leser dadurch,

daß sie allmonatlich eine Beilage mit nur fremdsprachlichem Text bringen, der behufs besseren Verständnisse Fußnoten erhält. Da bei diesen Vorzügen der Abonnementspreis ein überaus billiger ist, indem er pro Quartal für jede der zwei Hefen nur Mt. 1,20 beträgt, so seien diese allen Freunden fremder Sprachen aufs beste empfohlen. Abonnements werden zu jeder Zeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen entgegen genommen. Probenummern liefert der Verlag gratis und franco.

Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Prag.

Prag, 29. April. Der Kaiser hat für die Armen der Stadt Prag 10.000 Kronen, für die Armen der Städte Karolinenthal, Smichow, Königliche Weinberge und Bizkow je 2000 Kronen, kleineren Gemeinden je 500 Kronen sowie den humanitären Anstalten und Vereinen Prags einen Gesamtbetrag von 17.000 Kronen gespendet.

Die Friedenskonferenz in Haag.

Wien, 29. April. An der Spitze der österreichisch-ungarischen Vertretung auf der zweiten Haager Konferenz stehen Geheimer Rat Botschafter **Merey** von Kaposmerek als erster Delegierter und Plenipotentiare und außerordentlicher Gesandter **Baron Macchio** als zweiter Delegierter und Plenipotentiare.

Petersburg, 29. April. Die Petersburger Waggonfabrik wurden wegen Mangels an Bestellungen geschlossen. Zweitausend Arbeiter wurden entlassen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. April 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Wegen Unterbrechung der Telegraphenlinie bei Laibach sind keine Depeschen über Wien eingelangt.

An der Adria meist trüb, stellenweise regnerisch. Im N. Schwache variable, im S. siroccale Winde. Die See ist im N. leicht bewegt, im S. bewegt.

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, schwache bis mäßige frische variable Winde, wärmer. (Prognose unsicher wegen Ausbleiben der Meteorotelegramme).

Barometerstand 7 Uhr morgens 753.2, 2 Uhr nachm. 755.1.
Temperatur . . . 7 + 9.8°C, 2 . . . + 13.3°C.
Regenbesitz für Pola: 69.3 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.5°
Ausgegeben um 3 Uhr 40 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

27. u. 28. April.

Hotel Central:

Franz Klima, Kaufmann, Wien — Wolfgang Reichle, k. k. Rechnungsrat, Wien — Dr. Franz Urbancic, Professor Agram — Ludwig Kaffowitz, Reisender, Wien — Emil Freiherr Kohn von Kosaan, Hauptmann, Wien — Josef Schnabl, Rechnungsoffizial, Graz — Emil Uzelac, Hauptmann, Jara — Wilhelm Diegler, Kaufmann, Wien — Adolf Schlesinger, Reisender, Wien — Emil Pribram, Kaufmann, Wien — Ludwig Mahnuß samt Frau Elsa, evang. Pfarrer, Warburg — Franz Kühne, Oberleutnant i. R., Warburg — Karl Wasser, k. k. Intendant, Graz — Karl Fischer, Reisender, Ujvidék — Karl Cronemann, Fabrikant, Wien.

Viktor Freiherr Baselli v. Süßenberg, k. u. k. Linien-schiffskapitän, Pola — Albert Graf, Reisender, Wien — Stefan Savely, Reisender, Wien — Samuel Glas, Reisender, Wien — Bela Weiß, Reisender, Wien — Sandor Singer, Reisender, Budapest — Julius Gorta, Kaufmann, Budapest — August Becker, Obergeringieur, Budapest — Moriz Kalman, Reisender, Wien — Eduard Maier, Reisender, Wien — Oskar Klein, Reisender, Wien — Viktoria Schmidt, Private, Wien — Gustav Squara, Reisender, Wien — Pietro Vidali, Kaufmann, Pirano — Bruno Wagner, Reisender, Fiume — Erna Banesch, Private, Triest — Fritz Clerck, Reisender, Cronenberg.

Hotel Stadt Triest:

Friedrich Stephan, Beamter, Pola — Clemir Banheggi, Ingenieur, Budapest — Adriano Jonelli, Reisender, Triest — Marie Gurich, Private, Frankfurt — Dr. Karl Anserer, k. k. Professor, Wien — Gjula Deutsch, Reisender, Budapest — Gustav Gröger, Reisender, Wien — Albano Borrian, Reisender, Triest — Dino Delich, Student, Spalato — Alois Morpurgo, Agent, Triest — Candio Hering, Reisender, Triest — Ludwig Kohn, Kaufmann, Wien — Isidor Klug, Reisender, Wien.

Lucian Rieß, Obergeringieur, Triest — Artur de Rossi, Reisender, Görz — Napoleon Federich, Reisender, Triest — Rudolf Losus, Reisender, Wien — Natale Tomasi, k. k. Obergeringieur, Innsbruck — Albert Morpurgo, Reisender, Triest — August Böhm samt Frau Berta — Handelschiffskapitän, Pola — Matteo Sillich, Besitzer, Rovigno — Ida Geyer, Private, Budapest — Dante Hering, Reisender, Triest — Dr. Hans Brandstätter, Advokat, Triest — Oskar Dienzl, Pianist, Budapest.

Hotel Imperial:

Bruno Leinweber, k. u. k. Linien-schiffskapitän, Wien Nagy Koltassy, Reisender, Wien — Wilhelm Astolli, Vertreter, Triest — Josef Gangel, Reisender, Wien — Heinrich Weit, Reisender, Triest — Franz Brezina, Reisender, Barubiz — Kroath Spreng, Kaufmann, Graz — Wilhelm Uher, Beamter, Witkowitz — Karl Arnold, Ingenieur, Fiume — Elias Friße, Fabrikant, Wien — Karl Trojan, Beamter, Wien — Julius Schranz, Kaufmann, Wien.

Damian Natalinic, Kaufmann, Triest — Dr. Franz Forkani, Advokat, Spalato.

Hotel Due Mori:

Franz Giuricin, Wirt, Rovigno — Leonhard Tessaris, Kaufmann, Orsera.
Luigi Ranich, Agent, Triest — Franz Gostiffe, Agent, Triest.

Hotel de la Ville:
Anton Dobrovsky, Verwalter, Fiume — Eduard Ranscher, Kaufmann, Bilsen — Franz Bischof, Hauptmann, Wien — Armando Levi, Schneider, Triest.
Armando Cihani, Rechnungsführer, Triest.
Hotel Tempio d'Augusto:
Karl Halla, Beamter, Triest — Domenico Dreicich, Schiffer, Gerso — Carlo de Gregorio, Reisender, Triest.
Hotel Leopold:
Johann Pregartner, Arbeiter, Pola — Vinzenz Furcher, Arbeiter, Pola.

Hotel Piccolo:
Franz Bojr, Kellner, Brioni.
Hotel Brioni:
Hans Schimelbusch, Ingenieur, Wien — Vinzenz Adam, Landesschulinsektor, Lussin — Ely Schimelbusch, Private, Wien.

Beehre mich zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich für **alle Truppengattungen, Beamten, Vereine etc.**
Uniformen
vorschriftsmäßig, dabei elegant und gut passend, anfertige. Ebenso
Zivil-Kleider
Salon- und Gehröcke, Salonanzüge, Jaquets, Ueberzieher, Regenmäntel, Reithosen in tadelloser Ausführung nach neuester Mode.
Reichhaltige Mustermappen zur Ansicht. Rasche, sorgfältigste Bedienung.
Hochachtend
Johann Wodoscheg
Militär- u. Zivilschneider.
295

Natürlicher **Klosterle Sauerbrunn**
reichliche Nalton-Lithion-Quelle.
Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht-Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden &
• Bevorzugtes wohl-schmeckendes Tafelwasser •
Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klosterle bei Karlsbad •

ANNONCEN
101 FÜR SÄMTLICHE
ZEITUNGEN UND KALENDER DER WELT
BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE
ADDONED-EXPEDITION EDUARD BRAUN
WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9.
ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.

Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der **Hautpflege**
bilden die nach Vorschrift des Dermatologen Dr. Jessner hergestellten **Mitin-Präparate**
Mitin-Salbe wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich getragen, gibt einen wunder-vollen Teint, hat einen außerordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhand. Preis per Stück 1 K 50 h.
Mitin-Crème, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab, ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke K 1.50, pro Blechsachtel 40 h.
Mitin-Paste, hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Blechsachtel 40 h.
Mitin-Puder in rosa, hellgelb und weiß, von wunderbarem Parfüm, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel K 2.40.
Frost-Mitin. (Bestandteile: Ichtyol 5.0, Bals. peruv. 5.0, Ol. terebinth. 5.0, Menthol 3.0, Mitin pur. 22.0, Pasta Mitini 60.0). Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit. Preis pro Tube K 1.40.
Depot für Pola: **ENRICO PREGEL, Via Scaglia.**
Krcwel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik.
KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33. 68

„**Totes Wasser**“, Roman aus Habsburger Landen von Ivan Delic (Erzelenz Frau Marie von Pistohtors). Dieser Roman, in der heutigen Agramer Gesellschaft spielend, wird Aufsehen erregen; ungeb. Kr. 3.—, gebunden Kr. 4.—. 550
Zu haben in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Kleiner Anzeiger.

Reue Villa, enthaltend zwei größere Wohnungen samt Nebenräumen, Garten, Wasser, Gas. Schöne Aussicht, sehr gesunde Lage, ist preiswürdig zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter „Villa Nr. 562“ an die Administration. 562
Schön möbliertes Zimmer mit 1. Mai zu vermieten. Foro 17, 1. Stod. 576
Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Dachboden, Kantine, Veranda per 1. Mai zu vermieten. Näheres unter Nr. 465 an die Administration. 465
Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, Meeresansicht, Klavierbenutzung, eventuell auch Kof. Via Epulo Nr. 30, 1. Stod. 460
Möbel, gut erhalten, von 5 Zimmern, sowie ein großer Spiegel, wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. St. Policarpo 194, 2. Stod rechts. 525
Sofort zu vermieten eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Badezimmer, Veranda und Gartenraum, Waschküche, Gas und Wasserleitung im Hause. Via Mugio, Villa Maria. 563
Gassenwohnung zu vermieten. Zimmer Küche und Keller. Ab 1. Mai in Via Monte Rizzi Nr. 14. 472
Selbständige Arbeiterinnen werden bei hohem Lohn aufgenommen im „Raision parisienne Friz“. 555
Geprüfte Lehrerin erteilt Klavier- und Zitherunterricht. Via Campo Marzio Nr. 7. 559
Unmöbliertes Zimmer mit separatem Eingang, auch Gasbenutzung, sofort zu vermieten. Via Castropola Nr. 27. 561
Kaufe Grabstein, gut erhalten. J. L. Administration des Blattes. 527
Zwei sehr schöne, elegant hergerichtete Wohnungen, eventuell mit Gartenbenutzung zu vermieten. Die eine mit 4, die andere mit 3 Zimmern, jede außerdem mit Kammer, Küche, Badelabiet etc. versehen. Näheres in der Administration. 545
Möbel, gut erhalten, wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Via Tartini Nr. 31. 568
Wach-Motorrad mit Beiwagen, zweizylindrig, 5 HP, neues tadelloses Mobell, zwei Ueberziehungen, Ventilator und extrafarlen, fast neuen Pneus nebst vielen Ausstattungs-materialien spottbillig zu verkaufen. Anfragen: Frau Adele Perini, Viale Carrara Nr. 8. 443
Zu verkaufen: 160 Quadratklaster Baugrund oder Garten in sehr schön gelegener Gasse und Position aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Administration. 406
Ein schön möbliertes Zimmer mit zwei Gassensfenstern ist mit 1. Mai zu vermieten. Via Genide Nr. 7, 1. Stod. 564

Zarotti & Co., für Holzschneiderei und Bergolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen, Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 308
Reit eingerichtete Zimmer zu vermieten Via Desenghi Nr. 4, 1. Stod links. 544

Gegen die Langeweile empfehle ich meinen **Journal-Zeitung**. Derselbe enthält 9 der besten geringe wöchentliche Beilage. Man erhält: „Leipziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illust. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Regendörfers humoristische Blätter“, „Reclams Universalium“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universalium nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt.
187 G. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Zum Avancement!
empfiehlt sich zur Herstellung von **Visitkarten**
in eleganter, feiner Ausführung
Buchdruckerei Jos. Krmpotic
Piazza Carli I.

Essigfabrik
Bruschina & Hrovath, Triest
Niederlage in Pola: **Piazza Porta S. Giovanni 6**
SPEZIALITÄT DES HAUSES:
Tafel-Weinessig weiß (Vinaigre blanc)
Tafel-Weinessig rot (Vinaigre rouge)
Französisch. Marke in verkorkten Flaschen à 1 Liter.
Zu haben in allen Kolonial- und Delikatessenhandlungen.
Kautschukstempel liefert schnell und billig die
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Am 1. Mai beginnt ein neues Abonnement auf das „Polaer Tagblatt“ und wir gestatten uns behufs Abonnementserneuerung die Posterslagscheine beizulegen. Das Abonnement in Pola wird durch unsere Austräger in den ersten Tagen des Monats behoben werden.

Allen jenen, die mehr als drei Monate mit der Abonnementsgebühr im Rückstande sind, wird die Zusendung des Blattes ab 1. Mai eingestellt werden.

Seemannslied.

Seeroman von Carl Russell.

54 Nachdruck verboten.

In den Pausen suchte ich immer wieder von neuem nach einem Sextanten, aber vergeblich. Es lag mir ungeheuer viel daran, eine Beobachtung zu machen, um festzustellen, ob nicht etwa eine für mich günstige Strömung vorhanden sei. Nach unseren gestrigen Beobachtungen an Bord des ‚Waldershare‘ befand ich mich nicht allzuweit von der Insel Juan Fernandez, die ungefähr Nordost zum Ost peilte. Ich nahm an, daß die Besatzung des ‚Morning Star‘ in dem Großboot ihren Kurs auf jenes Eiland zu gerichtet hatte. Wenn vielleicht ein westlicher Wind sich erheben sollte, konnte ich ja Segel setzen und zweifelte nicht, daß das Wrack dann gleichfalls auf die Robinson-Insel zutreiben würde. Natürlich würde ich das nicht sofort getan haben; denn noch hatte ich die Hoffnung nicht aufgegeben, daß der ‚Waldershare‘ mich aufsuchen und abbergen würde. Aber ohne Sextanten konnte ich ja gar nicht bestimmen, in welcher Richtung sich das Wrack bewegte. Auf Bestreckrechnung konnte ich mich auch in diesem Falle nicht verlassen.

Bei meinem Umherstöbern stieß ich auf ein halbes Duzend langer Blechschachteln, die etwa tausend Packete Wachszünder enthielten. Es war also tatsächlich alles zum Lebensunterhalt wie zur Bequemlichkeit Notwendige an Bord dieser Brigg vorhanden, ganz abgesehen von den Luxusartikeln in der Kabine des Kapitäns. Wie gerne würde ich alles Geld, alles Gold und Elfenbein hingegeben haben für einen alten Sextanten oder Octanten!

Da ich nicht mit Gewißheit auf den regelmäßigen Gang meiner Taschenuhr rechnen konnte, zog ich die beiden Chronometer auf und notierte die Differenz meiner Uhr, die annähernd die mittlere Ortszeit zeigen mußte, da sie nach der erst gestern an Bord

des ‚Waldershare‘ gemachten Zeitbestimmung gestellt war.

Vor Eintritt der Dunkelheit ging ich in die Vorratskammer, wo ich ein paar Kannen mit Del bemerkt hatte. Ich putzte und füllte die bronzene Kajütenlampe. Von den Seitenlaternen war nur die grüne vorhanden; die rote konnte ich nirgends finden. Sie mußte entweder über Bord gegangen sein oder war zum Ruhen nach vorne in das Volkslogis genommen. Ich trümmte also die Steuerbordlaterne und trug sie an Deck. Dort holte ich die Flagge herunter, steckte statt derselben die Laterne an die Flaggleine an und heizte sie bis zum Flaggenknopf empor. Ein grünes Licht in solcher Höhe über dem Meerespiegel mußte auf jeden Fall die Aufmerksamkeit aller in der Nacht vorüberfahrenden Schiffe erregen.

Eilig hielt ich noch eine Rundschau ab, ehe die Sonne im Meere verschwand. Mit einem tiefen Seufzer ließ ich das Glas sinken. Bei dieser Windstille war ja allerdings nicht anzunehmen, daß ein Segel in Sicht kommen würde. Von allen Dampfschiffskurslinien aber war ich Hunderte von Seemeilen entfernt.

Bald war völlige Dunkelheit eingetreten. Ich holte mir einige Bücher aus der Steuermannskammer. Dann mischte ich mir ein Glas Cognac und Wasser, setzte mich an den Kajütstisch und begann in den Büchern zu blättern. Aber es ging nicht; ich konnte nicht lesen. Die Buchstaben tanzten mir vor den Augen. Die rings um mich herrschende Stille brachte mir meine verlassene Lage fast noch eindringlicher zum Bewußtsein als der tobende Aufruhr der Elemente in der vergangenen Nacht. Ich schauderte, wenn ich zuweilen das Gurgeln des Wassers unter meinen Füßen vernahm, wie es zwischen den Planken im Schiffsraum hin und her spielte.

Durch das kleine Oberlicht der Kajüte konnte

ich die grüne Laterne an der Mastspitze sehen. Es war als ob ein treuer Kamerad auf dem Ausguck stände und wachsam ausschaute, ob kein rettungsbringendes Schiff in Sicht käme.

Zimmerhin war ich jetzt doch bedeutend besser daran als während der ersten schauerlichen Nacht hoch oben im Mars.

Endlich sank mein Kopf vornüber auf den Tisch. Ich schlief fest bis um 1 Uhr morgens und fühlte mich bedeutend besser und mutiger als ich erwachte. Ich holte die Laterne herunter, putzte sie und heizte sie wieder auf. Wiederum spähetete ich mit dem Fernrohr sorgfältig den Horizont ab. Da der Schlaf mir so gut getan hatte, holte ich mir die große Flagge, rollte sie zusammen und streckte mich, sie als Kopfkissen benutzend, lang auf dem Fußboden der Kajüte aus. Noch konnte ich mich nicht soweit überwinden, um etwas von dem zurückgelassenen Bettzeug zu benutzen. Trotzdem war ich bald wieder fest eingeschlafen. Als ich erwachte, stand die Sonne bereits seit einer Stunde am Himmel.

8. Kapitel.

Das Feuerfloß.

Der Schlaf hatte mich wunderbar gestärkt. Meine trübe Stimmung von gestern abend erschien mir jetzt unerklärlich. Natürlich stieg ich zu allererst mit dem Fernrohr nach oben und hielt Umschau ab. Es war nichts in Sicht; jetzt mußte ich notgedrungen jede Hoffnung auf Rettung durch den ‚Waldershare‘ aufgeben. Wenn ich überhaupt von dem Wrack abgehoben würde, konnte es nur durch ein fremdes Schiff geschehen. Ich holte die Laterne herunter und heizte die Flagge auf. Dann bereitete ich mir ein Frühstück.

(Fortsetzung folgt).

Edmark-Wehrschußmarken zu 2 und 5 Heller zu haben beim Vereinszahlmeister R. Jorgo, Uhrmacher Via Sergia 21. 121

Anstich von Münchner Spatenbräu!

Einem vielseitigen Wunsche entgegenkommend, wird von nun an bis auf weiteres in meinem Lokale, Via Sergia 10, an jedem Sonntag und Feiertage das bestbekannte und renommierte Bier aus der Brauerei von Gabriel Sedelmayer in München, zum Anstich kommen und macht hiermit zu dem sonntägigen

Münchner Bier-Frühschoppen

seine höflichste Einladung

V. Hirsch, Frühstückstubenbesitzer, Via Sergia.

Warenhaus E. PODUIE

Pola, Via Sergia 31

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Damenkleidern und Blusenstoffe, sowie einzelne Koupone von Seidenstoffen für Blusen und Aufputzartikeln, Kurzwaren, Spitzen, Stoffvorhänge, Stores, Vitragen, Teppiche etc.

Große Auswahl in Kinderausstattungen, sowie auch Lager in echt englischen Herren-Stoffen.

Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebahren.

Echte Gillette-Rasier-Apparate

zu Original-Fabrikspreisen zu haben bei E. Pregel, Pola, Via Sergia.

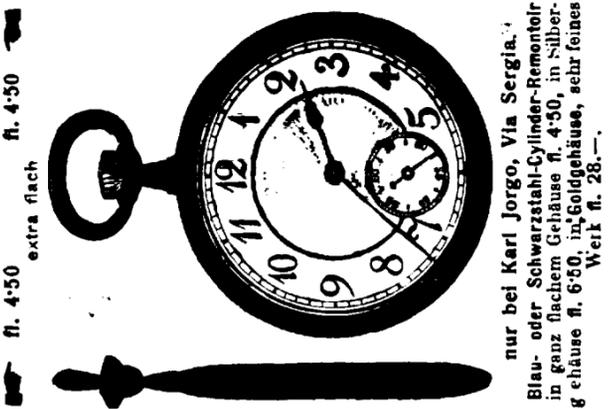
Kapitol
ist das Beste für den

Haarwuchs.
Giuseppe Steindler
Pola, Via Sergia 7.

Gummi-Spezialitäten
1, 2, 3 K bis 10 K per Duzend, fortirt 2 K 50 h bei
Giuseppe Steindler
Pola, Via Sergia 7.

Alte Goldborten sowie
Altes Gold u. Silber
302
zu bekannt höchsten Preisen
KARL JORGO

Swilfer und Weissen jeder Art, genau nach ärtlichen Zeichnungen zu haben bei R. Jorgo, Optiker und Uhrmacher, Via Sergia Nr. 21, Reparaturen billigt.



Frühstückstube mit Konzession zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Administration.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner

Bäckerei

dreimal täglich frisches Brot sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch

ohne Preiserhöhung

zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva, Via Campomarzio.

Hotel-Restaurant „Leopold“

Via Sergia * POLA * Corso 77.

Ganz neu und nach den modernen Ansprüchen errichtetes Hotel, bietet dem P. T. reisenden Publikum den größten Komfort.

Pilsner Kaiser-Quell.

Grosser Restaurations-Salon mit anerkannt immer frischen warmen und kalten Speisen zu mässigen Preisen, wie auch billige Zimmer.